

**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden  
**Herausgeber:** Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden  
**Band:** 3 (1807)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1806  
**Autor:** Salis-Marschlins, J.R. v.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-377931>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

voraussehen, daß bald die ganze Strasse längs dem Ufer hin, vom Grund entblößt und dem Einsturz ausgesetzt seyn wird.

Selbst an der untern Enge, die ein dauerhafter Felskanal schien, riß das Wasser vom Pfeiler der Wasserleitung am linken Ufer einwärts große Erdmassen fort und droht von dort aus neue Ausfälle ins Thal hinab.

Die Gefahr wächst; möge auch der Eifer wachsen, ihr mit wohlberechneten Hülfsmitteln zu begegnen!

Geschrieben im Nov. 1807.

#### IV.

### Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1806.

Von J. N. v. Salis Marschlin.

#### J ä n n e r.

Herrschender Wind S O. Mehr naße Tage als trokne: 1. Geschneit den 3ten 1 Z., d. 5. und 6ten 6 Z. d. 7ten 1 Z. d. 10ten Nachts 1 Z., 11ten 4 Z., 20ten Nachts 1 ½ Z. Zusammen 1 F. 2 ½ Z. Von dem geschmolzenen Schnee gab es 2 Zoll Wasser. Schneebedekt 21 Tage.

Im Ganzen war dieser Monat unbeständig und windig. Vom 1. bis 7ten gab es Winterwetter und Schlittenbahn. Hierauf folgten gelinde Tage mit S O., starkem Wind und Regen. D. 28ten fand sich wieder Schnee ein. D. 27ten blühten die Gans und März

blümchen (Bellis p. u. Primula acaul:) bey entblößtem Boden. D. ziten zeigte sich das Körbelkraut und die Knospen der Kirschbäume fiengen an stark zu treiben.

### F e b r u a r.

Herrschend S D. Mehr trokne Tage 10. Geschnit: den 1ten 10 Z., 2ten 4 Z., 15ten 1 Z., 28ten 6 Z. Zusammen 1 F. 9 Z. Vom geschmolzenen Schnee gab es  $\frac{1}{2}$  Z. Wasser, der Schnee lag 16  $\frac{1}{2}$  L.

Unbeständiges, windiges aber gelindes Winterwetter herrschte auch in diesem Monat. Er brachte vielen Schnee, aber keine große Kälte. Vom 1. bis 11ten waren Wintertage. Vom 16. bis 27ten meist angenehme, gelinde Witterung mit S D. Den 28ten fand sich der Winter abermals ein.

Den 11ten schwoollen die Knospen der Kirschbäume auf. D. 19ten blühten die Haselstaude, die Leberblume, d. 26ten die Zeitlose, der gelbe Hufattig.

### M ä r z.

Herrschend N W. Mehr trokne Tage 19. Geschnit, den 1ten 8 Z., 2. u. 3ten 6 Z., 3ten Nachmittags 8 Z., 4ten 2 Z., 10ten 1 Z. Zusammen 2 F. 1 Z. Aus dem geschmolzenen Schnee gab es 1 Z. Wasser. Geregnet 2 L. Schneebedekt 18 L.

Dieser Monat war unbeständig mit Winter- und Nebelwetter. Am 20ten schmolz der viele gefallne Schnee und es folgten, vom 22. bis 27ten angenehme Tage. Einige frühe Bäume fiengen an stark zu treiben, das Gras und Winterkorn grünten. In den zwei letzten Tagen gab es Regen und auf den Bergen Schnee.

Den 16ten flogen die Fledermäuse stark herum. 18ten ließen sich Umseln und Droskeln hören. 23ten blühte

die Küchenschelle. Die Rosen, Stachelbeeren, Hollunder, Pfaffenhütchen u. zeigten Blätter. In den spät angesäeten Kornfeldern stand die Wintersaat dünne, beschädigt von der Kälte im Dec. 25ten blühte das Veilchen, die Traubenzhyazinthe und Kornelkirsche. Pfirsich, und Kirschbäume trieben stark. 27ten blühte das Fünffingerkraut, die wilde Hyazinthe (Scilla 2.) der große Erdrauch, der wilde Safran. D. 3ten der Kellerschiff, rothe Steinbrech (Saxifr: oppos:), Hopfenklee, die Gundelrebe.

### A p r i l.

Herrschend: NW. Mehr trockne Tage 4. Geregnet: 11ten  $\frac{1}{2}$  Z. 27ten 4 L. Zusammen 10 L. Geschneit: 14ten  $1\frac{1}{2}$  Z. 26ten 1 Z. 27ten 1 Z. Zusammen  $3\frac{1}{2}$  Z., der Schnee lag 2. T.

Bei dem kalten und unbeständigen Wetter dieses Monats blieben die Gewächse zurück. 5ten blühte die gblättrige Zahnwurz, das Bisamkraut. 6ten die Kirschen in frühen Gegenden; am 10ten waren sie in schönster Blüthe, ebenso die Spalierbirnen; die Weinreben fiengen an zu weinen und zu treiben. 13ten blühte der Ahorn, die Hagenbuche. 17ten blühten die Reineklauden und Mirabellen, die Aurikeln. 25ten waren die Nußbäume am Ausschlagen und die Pfirsichbäume blühten, wiewohl sehr schwach, der Märzfröst hatte sie beschädigt.

### M a y.

Herrschend SO. Mehr trockne Tage 11. Wetterleuchten 2 mal. Ungewitter 1. Nachregen 4, der Monat war überhaupt warm und ziemlich fruchtbar. Zuweilen gab es sehr trockne Tage, für Gras, Sommer-

forn und Baumblüthe zu trocken, hingegen den Kartoffeln, Weinreben und dem Mayß zuträglich. Die Engerslinge zeigten sich in Menge, und an den Aepfel- und Birnbäumen (denen die trockne Bitterung nicht sehr dienlich war) viele Raupengespinne. D. 21ten fiel endlich ein erquickender Regen.

1ten waren die Kirschen und Pflaumen in schönster Blüthe, auch die Sommerbirnen. Linden, Ahorn und Ulmenbäume hatten Laub. 4ten hörte man den Kukuk. 5ten fiengen die Reben an spätern Orten an zu weinen. 6ten waren auch die Winterbirnen in schönem Flor, und einige frühe Aepfelbäume. Erdbeeren, Johannisbeeren und die meisten Zwetschen blühten. 7ten waren die Buchen, Eichen und Eschen belaubt. 8ten hatten die meisten Weinreben Blätter getrieben. Es blühten die Mayblumen, Ruchgras, 13ten die Syringa, Schwelch, Heckenkirsche, Berberis, Geißblatt, Traubenkirsche und Elsebeerbaum. 15ten der Frauenschuh (*Cypripedium calc.*) Alpenpflanzen im Garten: *Achillea macrophylla*, *Potentilla grandiflora*, *Ranunc. alpestr.* und *Saxifraga muscoides*. 20ten hatten die weißen Maulbeerbäume Blätter, die Esparsette, der rothe Klee, Weißdorn, das Raygras, Knaulgras, Perlgras blühten. D. 22ten der Kleebaum, die Rosen. 27ten der Goldhaber (*Av. flavesc.*) Hollunder, wilde Kornelbaum. Pfaffenhütchen, Brombeeren, der Roggen. 30ten hatten die Weinreben ziemlich lange Schoße, man erblickte schon Trauben und die jungen Reben hatten stark gewachsen.

### J u n i.

Herrschend N W, Mehr trockne Tage 6. Nachtrezgen 5. Hagel auf den Bergen 2. Geregnet den 11ten

6 L., 18ten 2 L., 27ten 3 L., 28ten 2 L. Zusammen  
13. 1 L.

Dieser Monat war warm und trocken, mit einigen fruchtbaren Regen abwechselnd. Für die Heuerndter, Weinreben und das Korn war das Wetter günstig. Den Heuwuchs hinderte die Trockenheit, welche auch dem Obst und Gartengemüß nachtheilig war. Die Bienen schwärmten stark. Die Engerlinge schädeten sehr.

D. 2ten blühte die Sulla, Akazie; den 6ten der wilde Jasmin, die rothe Akazie. 13ten der Akerseuf. 15ten waren die frühen Kirschen reif, die meisten Weinreben blühten; der Sommeräsen ebenfalls, und der Haratriegel. 17ten die weißen Lilien. 19ten der Hanf. D. 20ten (auf Balzeina) die Allprose. 21ten die Judenkirsche, das Winterkorn. 25ten die Linden. 28ten die zahmen Kastanien. 30ten der Blasenbaum und die Nelken. In einigen Weingärten zeigte sich viel Rost.

### J u l i.

Herrschend S D. Mehr naße Tage 5. Nachregen 15. Geregnet 1. und 2ten 3 L., 4ten 1 Z. 10ten 3 L. 12ten Ungewitter mit Platzregen 2 L. 16ten geregnet 1 Z. 17ten 6 L. 18ten 7 L. 19ten 4 L. 22ten 2 L. 24ten 4 L. 28ten 1 Z. 29ten und 30ten 8 L. Zusammen 6 Z. 3 L.

Ueberhaupt war dieser Monat sehr feucht und unbeständig. Vom 1. — 9ten hatte er meistens Regen. Vom 10. — 19ten viele Donnerwetter. Die schönsten Tage waren d. 13., 14., 15., 20 und 21ten. Vom 22ten bis zu Ende trat wieder Regen und unbeständiges Wetter ein. Das Wachsthum der Pflanzen wurde durch die Nässe befördert, hingegen war sie der Korn-

erndte nachtheilig, und das Winterkorn wurde nicht vollkommen reif. D. 3ten blühte der Gartenmohn, die Balsamine, die frühen und Holländerkartoffeln. Die Glaskirschen, Himbeeren und Johannisbeeren waren reif. D. 14ten die Weichseln, die rauhe Gerste wurde geschnitten, der Dinkel und Haber standen in voller Blüthe. 17ten blühte das Schweinbrod. Die frühen Pflaumen und Bisambirnen waren reif. 20ten blühte der frühe Buchweizen. 24ten stand der Mais in voller Blüthe. 27ten hatten die Linden reife Saamen; die Beeren der Hefenkirschen waren reif. 30ten öffneten sich die Sonnenblumen.

### A u g u s t.

Herrschend S D. Mehr trockne Tage 3. Nachtresgen 12. Platzregen 3. Geregnet 3ten 1 Z. 4. — 6ten 1 Z. 10ten 2 L. 13ten 6 L. 21ten 6 L. 22ten 2 L. 27ten 2 L. 30ten 8 L. 31ten 1 Z. Zusammen 5 Z. 2 L.

Auch dieser Monat war feucht und unbeständig, aber nicht kalt. Er begünstigte das mägere Heu und Emd. Die Trauben bekamen große Beeren. Die Kartoffeln blühten nicht stark, aber trieben lange Stengel und viel Kraut. D. 8ten zeigten sich die Blätter der Zeitlose. 10ten waren die spanischen Weichseln, frühen Mirabellen und Aprikosenbirn reif, und die Auguststräuben hatten schon reife Beeren. 12ten reiften die großen Mirabellen und Keineclauden. 20ten waren die Hollunderbeeren, cyprischen Pflaumen und rothen Mirabellen reif. Die Lindenblätter fingen an sich zu entfärben. 27ten waren die meisten Sommerbirnen reif, die Zwetschen und Kornelkirschen ebenfalls.

### S e p t e m b e r.

Herrschend S D. Mehr trockne Tage 4. Geregnet

D. 1ten 1 Z. 15ten 6 L. 17ten 4 L. 30ten 4 L. Zusammen 2 Z. 2 L. Nachregen 7. Dieser Monat war besonders gegen das Ende warm und trocken ohne Fröste, der Zeitigung der Gewächse sehr günstig. Die Bienen schwärmten noch stark. Vom 1. — 17ten gab es öfters Regen und an den Bergen Schnee. Vom 20. — 29ten schön Wetter. D. 30ten mit S D. wieder Regen.

6ten waren die Sommer-Eybirnen reif, an den Spalieren gab es schon viele blaue Trauben. 9ten wurden die Sommeräpfel und die Saubohnen reif. 16ten blühte die wilde Kornelstaude zum zweitemal. Die Blätter des weißen Maulbeerbaums entfärbten sich. 21ten waren die Trauben in den frühern Weingärten blau. Die Zwetschen hatten ihre völlige Reife erlangt. D. 26ten wurde das Winterfeld gepflügt, und der Winterroggen gesät. 30ten waren die Schmalzbirnen (Beurre gris) reif, und eben so die Saamen der Sonnenblumen. Die meisten Bäume entfärbten sich.

### O k t o b e r.

Herrschend N W. Mehr trockne Tage 11. Geregnet 1ten Nachts 2 L. 5ten 6 L. 16ten 3 L. 23ten 6 L. 25ten 4 L. Zusammen 1 Z. 9 L.

Dieser Monat hatte Anfangs naße, dann vom 6ten bis 14ten angenehme Tage. Hierauf stellten sich Regen, Nebel und Reif ein.

D. 11ten war ein kalter weißer Thau, der die empfindlichern Gartenblumen weissen machte. Die Zwetschen wurden abgelesen. 16ten fiel das Laub der Linden stark. 18ten war ein starker Reif, der das Kraut der Kürbise tödtete und die Bohnen beschädigte. Vom

17ten — 22ten hielt man hier Weinlese. 28ten wurde das Winterobst abgenommen. 30ten hatte der Hopfen reife Saamen und die Hagebutten waren reif. In diesem Sept. und Okt. bemerkte man hier keine Wespen, da sie doch in andern Jahren das Obst sehr beschädigten.

### N o v e m b e r.

Herrschend S D. Mehr trockne Tage 14 Geregnet 5ten 3 Z. 13ten 2 Z. 20ten 3 Z. 22ten 2 Z. 27ten 3 Z. 28ten 9 Z. 30ten 3 Z. Zusammen 3 Z. 11 Z. Nachtregen 6. Geschneit d. 22ten 1 Z.

Dieser Monat hatte viele warme, angenehme Tage Vom 1 — 13ten meist Sonnenschein. 14 — 30ten brachte der S D. manchen Regen.

3ten sammelte man die Kartoffeln. 4ten das Baumlaub. Es blühte der Frühlingsenzian und die Polygalachamæbuxus zum zweitemal, auch der wilde Cornelbaum. 6ten verloren die Nadeln der Lerchen ihre Farbe. Ein Spalierapfelbaum blühte. 10ten fieng man an den Wein zu felteren. 16ten fand man blühende Erdbeeren, Vergißmeinnicht, Hahnenfuß, Märzprimel; der Epheu trug vielen Saamen. 25ten waren die Lerchenbäume kahl. 30ten blühten die gefüllten Leberblumen zum zweitemal, das Schöllkraut, die rothe Taubes Neßel. Das Laub der Weinreben war noch ganz grün. Zum gruben der Reben, düngen der Wiesen, Baumverpflanzen u. ein vortrefflicher Monat.

### D e c e m b e r

Herrschend S D. Mehr trockne Tage 19. Geschneit 3ten 1 Z. 4ten 10 Z. Der Schnee lag nur 2 Tage. Geregnet in einigen malen 1 Z. 3 Z. Der geschmolzene Schnee gab 2 Z.

Dieser Monat war zwar abwechselnd, aber im Ganzen sehr gelind, mit vielen Reifen, aber wenig Schnee begleitet. Vom 5. — 8ten, 10. — 20ten, 22. — 28ten u. 30. — 31ten so angenehme Tage, als man in dieser Jahreszeit selten erlebt. Man sah viele blühende Blumen: 13ten blühten im Garten die Winterlebköyen, d. 25ten die Camillen, das Mutterkraut. Die Knospen der Roskastanien waren am Treiben, die Spalierepfirsichbäume zeigten junge Blättchen und trieben stark, die Knospen der Kirschbäume schwellen auf, der Winterroggen stand  $\frac{1}{2}$  Schuh hoch, und das Gras der fetten Güter grünte wie im Frühjahr. D. 27ten zeigten sich bei Chur Flüge von Seidenschwänzen (*Ampelis garrulus.*) D. 31ten war es so warm und trocken, daß man Kornäker umbrachen konnte, der Boden zeigte sich aber stark gefroren, fast 5 Z. tief. Man konnte überhaupt die meisten Tage dieses Monats benutzen, um die Acker zu pflügen die feinen schweren Boden haben. In einigen frühen und warmen Weingärten zu Gläsch und Igis hat man Traubenblüthe gefunden.

Auf einen Schneereichen aber nicht kalten Anfang des Jahrs 1806, folgte ein unzeitig gelindes Wetter im Februar, worauf wieder raube Wintertage eintraten, deren Kälte sich erst im May milderte. Der große Schnee verursachte sehr viele Lawinen: Unglücke. D. 1ten Febr. zertrümmerte eine Lawine über Soglio 3 Mühlen. Am gleichen Tag um 10 Uhr Vormittags stürzte eine unweit Vicosoprano herunter auf den Hof Pongello, zertrümmerte 3 Häuser und 3 Ställe und beschädigte die übrigen so sehr, daß sie fast unbrauchbar wurden. Ein Mann und zwei Weibspersonen kamen um. Den

Montaccio zerstörte eine Lavine 5 Ställe und über Coltura eine andere einen Stall. Auch bei Casaccia wurden Ställe beschädigt. Beim Dörfchen Joof im Oberferthal streifte zten Febr. eine Lavine über ein Haus, das über 100 Jahre gestanden, dergestalt, daß sie das obere Zimmer nebst einem Mann und Knaben die darin schliefen, wegriß, während die Mutter und Tochter sich aus der untern Stube noch retten konnten. Bei Splügen legte es vom 27ten Jan. bis 1ten Febr. während eines Sturmwindes einen 5 F. hohen Schnee. Um 5ten um Mittag bei Sonnenschein fiel hierauf eine Lavine bei Medels herab, welche 13 Ställe wegnahm. Bei Chur fiel bis d. 1ten März 2 Schuh tief Schnee. Ein Metzgerknecht verirrete sich in der Nacht vom 4ten auf den 5ten und erfrore.

Wäre diese große Schneemasse, die alle unsere Berge belastete, durch warme Regen schnell geschmolzen worden, so würden die Wassergüsse manches Thal verheert haben. Es war in dieser Hinsicht eine große Wohlthat, daß die letzte Hälfte des Frühlings sich durch Trockenheit auszeichnete, so sehr auch diese den Wachsthum des Heues hinderte. In manchen Gegenden fiel daher die Heuerndte elend aus, wo man hingegen wässerte, war sie noch nicht so schwach. Im Kanton Bern bemerkte man, daß eine Krankheit (kleine Würmer) in diesem Frühjahr viele Engerlinge getödtet haben. Zu Chur soll man beim Aufbrechen der neuen Gemeingüter auch viele todte gefunden haben; doch fehlen uns hierüber genaue Untersuchungen. Bei Marschlins hatten die Engerlinge eine erstaunende Menge Krähen (*Corvus corone* und *cornix*) herbeigelockt, von denen sie zu tausenden verzehrt wurden. Nun hat

Den unsre Leute den Glauben: es bedeute einen späten Schnee oder Frost, wenn sich diese schwarzen Gäste während des Frühlings in den Thälern zeigen. Es ist bekannt, daß wir dies Jahr den schönsten May und zum Theil Brachmonat hatten; so wären also die Engerlinge allein Ursache an diesem Krähenbesuch. Die feuchten Sommermonate gaben dem Gras lebhaftes Wachsthum, und in manchen Gegenden erndtete man mehr zweites Heu, als erstes, allein seine Güte wurde dadurch sehr vermindert, daß man es bei naßer Witterung einsammeln mußte, auch hat man es in der Folge gar nicht nahrhaft gefunden. Auf den Bergen hatte es im Sommer öfters geschneit und im Herbst tödteten sehr früh die starken Reifen das Gras. Die Kühe gaben daher wenig Alpnutzen, und mußten die Alp früher verlassen als gewöhnlich. Desto schöner war unser Herbst, er beförderte besonders das reif: (braun) werden des Nebenholzes. Das Korn gerieth hier ziemlich wohl, nur war die Erndte: Witterung zu naß, (in Bergün, Unterengadin ic. gieng es im troknen Frühling fast ganz zu Grund.) Vom Winterroggen erhielten wir bloß den Saamen; 18 Qta. Sommergerste Ausfaat gaben 78 Qta.; und von eben soviel ausgesäetem Sommerfasen erhielt man 90 Qta. ungerelltes (ungeschrotetes) oder 45 Qta. gerelltes Korn. Der Mays gerieth gut. In Chur gewann jemand von 1 Mal (oder 400 Klafter) Aker, 36 Viertel Türkenkorn und verkaufte es a 52 Batzen. Der Ertrag war also fl. 125; dazu löste er aus dem Stroh fl. 6. Abgezogen für Unbauung, Dünger und Arbeit, fl. 30, bleiben rein fl. 100, von fl. 500 Cap. oder 20 pro Ct. Die Kartoffeln wurden erudig; von 9 Qta. erndteten wir 105. Der Nachbel

den (späte Buchweizen) wurde hier nicht reif. Der Hanf gerleth nur mittelmäßig und wurde nicht hoch, besser fiel der Tregel (Saamenhanf) aus; auch gab er vielen Saamen. Die Trauben waren sehr reif und der Wein gut, allein es gab wenig; kaum 1 Zuber von einem Mannschniz, und in einigen Weingärten nur  $\frac{1}{2}$  Zuber. Der Wein hatte vortreffliche Farbe. Er galt beim Keltern über fl. 30 der Zuber. Auf 1 Z. Wein gab der Trester 1 Maaß Brandtwein. Herr Jfmr. Capeller in Chur erhielt hingegen vom Trester eines Zubers Wein,  $6\frac{1}{2}$  Schoppen Brandtwein, und von 68 Zuber Weintrester 122 Maaß Brandtwein, welche in 92 Stunden übergetrieben und rectificiert waren, vermittelst, der von Westrumb angegebnen, Destillirblase, da er hingegen aus den gewöhnlichen Destillirblasen nur 1 Maaß auf 1 Zuber Trester erhielt und doppelt soviel Zeit und Brennmaterial brauchte. Das Obst gerieth an den meisten Orten, besonders die Zwetschen. Anfangs Juni bemerkte man auf den Zwetschenbäumen viele sogenannte Narren. Die Frucht war nämlich schon fast so lang als zur Zeit der Reife, aber platt, wie eine breite Schote, grünlich blau oder roth. Der sehr kleine Stein saß inwendig gegen der Spitze der Frucht (nicht beim Stiel) und enthielt einen todten Kern. Vielleicht wurde die Befruchtung durch die große Trockenheit während der Blüthezeit gehindert, und die Hitze bewirkte ein so widernatürliches Wachstum der äußern Frucht. Diese Mißgeburten fielen alle ab. Von Verletzung durch Insekten zeigten sie keine Spur. In Sizern waren die dem Nordwind am meisten ausgesetzten Bäume stärker als die andern, mit solchen Narren beladen. Vielleicht verwehte dieser Wind den Blüthen

stauß. Manche Zwetschenbäume waren so mit Früchten beladen, daß die Aeste häufig brachen. Die Zwetschen selbst gediehen hin und wieder, eben weil die Bäume überladen waren, nicht zur vollkommenen Güte und Größe. Die Kirschbäume hatten schön geblüht, aber viele Früchte fielen während der trocknen Witterung unreif ab. Birnen und Aepfel gab es an manchen Orten ziemlich, an andern nur wenig. Die Pfirsichbäume trugen hier keine Früchte und auch Nüsse gab es fast keine. Die Eicheln waren bei dem trocknen Herbst sehr gut gerathen.

Im Garten gediehen die Artischocken, Kohlgewächse und das Wurzelwerk gut, die Zwiebelgewächse aber nicht. Erbsen und Bohnen setzten viele Schoten an, sie wurden aber nicht ganz reif und bekamen von dem vielen Regen Rostflecken an den Blättern und Schoten. Die Bienen beschenkten uns reichlich mit Schwärmen und Honig. Nach Hrn. Zftm. Capellers Bemerkung trugen sie vom May bis Anfangs Juli sehr vielen Honig ein; während der naßen Monate Juli, Aug. und Sept. aber nichts mehr, sondern zehrten von ihrem Borrath, dennoch erhielt er im Herbst von jedem Stoß im Durchschnitt 6 Maaß zur Ausbeute. Die Maaß Bündner Honig wiegt 130 Loth, und wird je nach den Jahrgängen zu 2 fl. 3 fl. 24 verkauft, während der italiensche in der Hälfte dieses Preises kaum Käufer findet.

Auf einem Bienenstand zu Malans gaben 7 alte Magazinstöcke 32 Maaß Honig und von 8 Körben erhielt man 10 Maaß. Andere aber hatten ihr kümmerliches Auskommen. Jene 32 Maaß a fl 2 ½ (wie der Honig hier verkauft wurde) machten also, ohne das

Wachs, einen Nutzen von fl. 105. Dies Jahr gehört im Ganzen unter die mittelmäßigen, doch war es um vieles besser und etwa um 2 Wochen früher als das vorige.

Ueber die Mortalität des Jahrs 1806. hat die Redaktion des N. Sammlers den Hrn. Pfarrern Joh: Sal: Blech in Nusenen und J. L. Hunger in Hinterrhein folgende Notizen zu verdanken, welche zugleich als nachahmenswerthes Beispiel verbesserter Kirchensbücher dienen können

Nusenen		1806.	Hinterrhein	
Geboren 8 Kn. 4 Mädchen.			Geb. 7.	
Summe 12		Gestorben		
an hitzigem Fieber	2	an Nothfucht Kinder	3	
Wassersucht	2	totdgeboren	1	
Auszehrung	4	Unglücksfall 20 jähr. Knab		
		von Uvers	1	
Engbrüstigkeit	1	Kindbetterin in d. Woch.	1	
2tägig Kind	1	Altersschwäche	4	
	<u>10</u>		<u>10</u>	

Zahl der Einwohner in Hinterrhein 140.

In Nusenen war der Frühling spät; doch verspracher Anfang Junis viel Heu, allein die Trockenheit schadete so sehr, daß man  $\frac{1}{2}$  weniger als gewöhnlich erndete. Das Bergheu litt sehr durch Reifen im Sommer. Ernd gab es viel. An Erdäpfeln gewannen manche nicht die Ausfaat und die Gerste trieb zwar schöne Aehren, wurde aber vielen nicht reif.

Chur geb. bürgerl.	32	Gest.	29
Beisatz und Fremde	57	.	60
	<u>89</u>		<u>89</u>

Sonderbar ist oft der Ertrag in benachbarten, ihrer Lage nach sonst ähnlichen, Gegenden verschieden. In Igis kelterte man dies Jahr 475 Zuber Wein (a 80 Maaß) wovon 30 zu Marschlins. In Zitzers, welches ungefähr noch einmal soviel Weingärten hat als Igis, erhielt man nur 387  $\frac{3}{4}$  Zuber, und der Roggen trug nur 4 bis 6-fach während man dort 7 — 8-fach erndtete. Ein vorzüglich fleißig, und nach Zürcher Art bearbeiteter Weingarten in Malans, lieferte 4 Zuber Wein auf das Mannschnitz. In Jenins war der Ertrag im Durchschnitt 2 Zbr. (a 72 Maaß) vom Mischz. oder  $\frac{3}{5}$  weniger als 1874; der Mittelpreis fl. 3 das Viertel (8 Maaß.) Beispiele eines gleichsam neuauflerbenden Frühlings gab der merkwürdige Spätherbst dieses Jahrs viele. End Oktobers trug in Mayensfeld ein Apfelbaum mehrere vollkommene Blüten, man sah Traubenblüthe und fand im Wald reife Erdbeeren (vielleicht die Monat-Erdbeere.) Noch später blühten in Mayensfeld und Zitzers weiße Rosen. In Jenins hatte ein Zwergweihn im November die zweite Frucht, von der Größe einer kleinen welschen Nuß, angefüllt, und Gartenhimbeeren ebenfalls die zweite Frucht zur Reife gebracht. Auch die Thierwelt schien einen zweiten Frühling zu feiern. Die Bienen lieferten ungemein späte Schwärme. Am 20ten Sept. wurde einer zu Malans aufgefaßt und im Oktob. setzte sich ein kleiner Nachschwarm zu Jenins. End Oktobers flatterten Frühlings-schmetterlinge herum, z. B. das C. album. Den 15ten Nov. wurde bei Mayensfeld eine Wachtel geschossen.

Tab. I.

Allgemeine Uebersicht.  
nach dreimaliger Beobachtung täglich.

Monate.	Tage.							Ueberhaupt.					
	Nar.	Vermischt.	Trüb.	Regen.	Schnee.	Nebelicht.	Erfroren.	Nass.	Reifen.	Thau.	Ungewitter.	Stürme vor	
Januar.	9	6	4	5	6	1	15	16	—	—	—	4	SD
Februar.	10	11	—	2	5	—	19	9	2	—	—	4	ND
März.	10	12	1	2	6	—	25	6	2	—	—	2	ND
April.	12	8	2	5	3	—	17	13	4	1	1	3	ND
May.	19	7	—	5	—	—	21	10	1	9	1	5	SD
Juni.	17	6	—	7	2*	—	18	12	1*	10	3	3	SD
Juli.	7	6	1	17	4*	—	13	18	—	6	7	5	SD
August.	14	3	1	13	1*	—	17	14	—	8	3	3	SD
Septbr.	17	6	—	5	3*	2	17	13	—	15	1	5	SD
Octobr.	16	5	—	8	5*	2	21	10	5	8	—	3	SD
Novbr.	12	9	—	5	1	3	22	8	9	—	—	6	SD
Decbr.	16	8	—	3	2	2	25	6	9	—	—	4	ND
Summe.	159	87	9	77	23	10	230	135	32	57	16	47	

365.

365.

Regen.

März	3.	—	2.
April	6.	—	10.
May?			
Juni	1.	6.	1.
Juli	6.	6.	3.
August	5.	6.	2.
Sept.	2.	6.	—
Octob.	1.	6.	9.
Novbr.	3.	6.	11.
Decbr.	1.	6.	3.

S. 1, 3, 10, 2, 5.

Schneewasser.

Januar	3.	2.	2.	—
Februar	6.	—	6.	—
März	1.	—	—	—
April?				
Novembre?				
Decembre	2.	3.	—	—
	3.	5.	2.	6.

## Tab. II.

Allgemeine Uebersicht,  
nach dreimaliger Beobachtung täglich.

Monate.	Witterung.					Winde.		
	Klar.	Trüb.	Negen.	Schnee.	Nebel.	Ö.	W.	N.
Jänner	51	28	5	7	2	47	20	26
Februar	50	17	2	15	—	40	18	26
März	55	22	4	12	5*	31	39	23
April	56	24	6	4	6*	18	37	35
May	76	11	6	—	1*	49	40	4
Juni	71	9	10	—	—	29	44	17
Juli	54	17	22	4*	—	45	31	17
August	65	9	19	—	—	43	30	20
September	62	17	8	—	3	39	30	21
Oktober	65	14	12	—	2	38	39	16
November	61	17	8	1	3	42	28	20
December	67	14	7	4	1	33	32	28
Summe.	733	199	109	43	11	454	388	253

1095.

1095.

Verhältniß der kalten Winde zu den warmen 641 : 454.

Herrschender Wind Ö.

Schnee gefallen.	Gelegen.	Schneelos.
Januar F. 1. S. 2. L. 6.	21 Tage.	10 Tage.
Februar = 1. = 9. = —	16½ =	11½ =
März = 2. = 1. = —	18 =	13 =
April = — = 3. = 6.	2 =	28 =
Novembr. = — = — = 1.	—½ =	29½ =
Decembr. = — = 11 = —	2 =	29 =
F. 6. S. 3 L. 1.	60 Tage.	121 Tage.

## Tab III.

Allgemeine Baromet: und Thermom:  
metr: Uebersicht.

Monate.	Barometer.						Thermometer.				
	Höchster Stand.		Niedrigst. Stand.		Mittel	höchster Grad	Datum	niedrigst Grad		Mittel Grad	
	3. L.	Dat.	3. L.	Dat.				3. L.	Datum		Datum
Jan.	26: 6½	1	25: 6½	12	26: -½	12	30	05	4	3½	
Febr.	26: 8½	25	26: 1	15	26: 4¾	15	26	1	3	8	
März	26: 7	2	25: 9	11	26: 2	17½	18	08	7	4¾	
Apr.	26: 7½	17	25: 8	15	26: 1¾	16	10	0	4	8	
May	26: 5	18	25: 11	8	26: 2	23½	27	4	2	13¾	
Juni	26: 8	12	26: 1	1	26: 4½	23	12	5½	25	14¾	
Juli	26: 6½	11	26: —	24	26: 3¾	23½	16	7	23	15¾	
Aug.	26: 6½	17	26: 1	31	26: 3¾	22	22	6½	8	14¾	
Sept.	26: 7½	21	26: 1¾	15	26: 4⅝	21	9	6	14	13½	
Okt.	26: 9	26	25: 8½	19	26: 2¾	16	1	2	26	9	
Nov.	26: 8	9	25: 6½	4	26: 1¼	17	4	0½	9	8¾	
Dec.	26: 10½	24	25: 6	2	26: 2¼	12½	8	01	29	5¼	
Durchschn. der höchst. St.						26: 7 <sup>13</sup> / <sub>24</sub>	=	=	+	18¼	
" " " niedrigst. " "						25: 10 <sup>4</sup> / <sub>48</sub>	=	=	+	1½	
Mittelstand						26: 2 <sup>75</sup> / <sub>96</sub>	=	=	+	9 <sup>4</sup> / <sub>48</sub>	
Höchster Stand						26: 10½	=	=	+	23½	
niedrigster "						25: 6	=	=	—	8	
Gröste Veränderung						1: 4½	=	=	—	33½	
Halbe Differenz						—: 8¾	=	=	—	15¾	
Mittel						26: 2¼	=	=	+	7¾	

## Berichtigungen.

- S. 101 Z. 5 von unten lies Handwerken
- S. 124 Z. 3 von oben l. Puntcrap, statt Punterap.  
Eben so im Jahrg. 1806 S. 466 Z. 3 v. o.
- S. 126 Z. 14 v. o. l. loferer Erde an steilen zc.
- S. 127 : 17 ' ' ' statt: „läßt man die Rûhe,“ ließt:  
fangt man an, die Rûhe auszutreiben, wo sie ungefähr einen Monat lang zc.
- S. 129 : 12 ' ' ' l. 36 — 40 Rupp, statt: bis 26.
- S. 131 : 1 von unten nach Jân, setze hinzu: gerade dem Tobel Lasna gegenüber.
- S. 152 : 23 von oben lies: nach, statt na.
- S. 228 Bei der Tabelle des Estino fehlt die Ueberschrift: Gulden.
- S. 243 : 9 von unten setze hinzu: noch früher, nämlich 1551, ließ Vivron eine romansche Uebersetzung von Comanders Katechismus drucken (Puschlar bei Landolf, 2 Bogen in 8°) allein diese ist so selten geworden, daß man sie kaum mehr zu sehen bekommt.
- S. 243 setze hinzu: Büsin starb 1685. 28 Oct. 53 Jahr und 8 Monat alt.
- S. 250 Nota. Setze hinzu: Berechnet man Scheuchzers Messung nach Deluc's Methode, so erhält man ungefähr: Malögia 4500 par. F. über Clöven; Silvaplana 500 F. unter Malögia. Julier, bei den Säulen, 1600 F. über Silvaplana und nicht viel mehr über Bibio.
- S. 262 Z. 12 v. u. l. kaum, st. aum
- S. 266 : 2 v. o. l. Bürgern
- S. 271 : 7 ' ' ' Scilla 2: Fol.
- S. 286 Z. 2 u. 3 v. u. Therm: (größte Veränd: und halbe Diff:) an beiden Orten ist das Zeichen — auszulöschen.